

## **8. Neuköllner Präventionskonferenz am 20. März 2019**

**„Leben mit psychisch auffälligen Eltern –  
Was brauchen die Kinder von uns?“  
- Dokumentation -**

Moderation und Dokumentation:  
Annika von Walter  
[www.annikavonwalter.de](http://www.annikavonwalter.de)

## 8. Neuköllner Präventionskonferenz

Herzlich

Willkommen

20.03.2019

## AGENDA

- 8:30 Ankommen
- 9:00 Begrüßung Falko Liecke, StR
- 9:30 Fachvortrag Marianne v. Kempen
- 10:30 Pause 
- 10:50 Workshopphase I 
- 12:10 Mittagessen
- 13:00 Workshopphase II
- 14:15 Pause 
- 14:45 Handlungsplanung
- 15:45 Ausblick & Abschluss

16:00  
Ende

## Workshop 1

Bindungsaufbau von Anfang an – Wie gelingt der Bindungsaufbau zwischen psychisch auffälligen Elternteilen und ihren Kindern? Wie können wir unterstützen?

Moderation: Karin Heuermann (KJGD, Gesundheitsamt Neukölln) und Magali Heyberger (Stützrad gGmbH)

Feinfühligkeit der Eltern  
bedeutet :

- ▶ die kommunikativen Signale des Kindes wahrzunehmen
- ▶ die Signale richtig zu interpretieren
- ▶ der Entwicklungsphase des Kindes angemessen zu reagieren
- ▶ prompt auf die Signale zu reagieren



- Alles, was ein Kind macht, hat Mitteilungswert
- Kommunikative Signale des Kindes brauchen ein Feedback, damit das Kind weiß, dass die Mitteilung angekommen ist

Entstehung einer positiven Gegenseitigkeit  
Erleichterung der Selbstregulation  
Kompensatorische Unterstützung  
Bestätigung der intuitiven Kompetenzen



**Feedback-Signale des Säuglings**  
Blick zuwenden  
Lächeln  
Vokalisieren  
Anschmiegen  
Schlafen

**Befindlichkeit der Eltern**  
Selbstsicherheit  
Selbstwertgefühl  
Entspannung  
Akzeptanz  
Freude

Bindungsaufbau von Anfang an  
- Wie gelingt der Bindungsaufbau zwischen psychisch auffälligen Elternteilen und ihren Kindern?  
Wie können wir unterstützen?

### Gewinn / Nutzen

- KJGD-Baustein zur Begreifung kommt bei Eltern sehr gut an!
- gute Erfahrungen mit früherer Hilfe und Einbindung z.B. Kinderkrankeinschwestern

### Netzwerk-partner\*innen

- Kinderschutzzentrum
- EFBS
- Familienzentren
- Jugendhilfe
- Frühe Hilfen
- Psychiatrie in

### Stolpersteine

- ad hoc Hilfe schwierig zu installieren
- zu wenige Hoch- und niedrigschwellige Angebote
- Scham und Tabuisierung
- Hürde bei Qualifikationen z.B. Krankenschwestern, die mehr in den frühen Hilfen arbeiten müssten
- Eltern spielt immer große Rolle
- zu wenig Entlastungsangebote für Eltern (wo kein Betreuungsplatz vorhanden ist)
- Datenschutz

### Zukunftsideen

- Angebote die es gibt - allgemein bekannt machen (überregional- und inspirativ)
- mehr Aufklärung nötig und Sensibilisierung
- Fortbildungen für Fachkräfte

Bindungsaufbau von Anfang an  
- Wie gelingt der Bindungsaufbau zwischen psychisch auffälligen Elternteilen und ihren Kindern?  
Wie können wir unterstützen?

### Gewinn / Nutzen

- KJGD erreicht viele auch bei Geburt des Geschwisterkinder
- wenn die Eltern wollen gibt es schnell Hilferundung

### Netzwerk-partner\*innen

- Stützpunktpraxis am Hermannplatz + Beratung
- Familienhebammen
- Kitas
- KJGD  
↳ auch Physiotherapeuten
- Stadtteilmitler
- EFB
- Zentrum für Überleben + Charité bei gefl. Eltern

### Stolpersteine

- fallen Jünger aus dem Raster, wo der KJ psych. eskontakt ist (im Familiensystem)?
- fehlende Behandlung- und Krankheitskenntnis der Eltern
- Lernbehinderung der Eltern
- Tabuisieren
- zu akzeptieren, das psych. auffällige Eltern es alleine schaffen möchten und Hilfen ablehnen (wenn nicht offensichtlich kinderwohlgefährdend)
- Eltern in Hotels (haben keine Betreuung) ↳ schwierig mit anderen ja in Kontakt zu kommen
- Stadtteilmitler (Qualität nicht mit fällt) mit der Ausbildung
- nicht ankommen der Hilfe bei Hilfen

### Zukunftsideen

- als Mai Mutter-Kind-Behandlungen im Vorantiz KJPPP
- Projekt für Väter zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins (erzählbar)
- begleitete Elternschaft für psych. kranke Eltern
- Ausbau der Partnerschaftsprojekte gewünscht!

## Workshop 2

### Die Situation von Kindern nicht krankheitseinsichtiger Eltern(teile) – Wie kann Unterstützung für die Kinder gelingen?

Moderation: Martina Birringer und Rahsan Timarci (beide EFB, Jugendamt Neukölln)

Die Situation von Kindern nicht krankheitseinsichtiger Eltern(teile)  
– Wie kann Unterstützung für die Kinder gelingen?

**Gewinn/ Nutzen**

- Vorteile von Unterstützung aufzeigen
- Arbeit im 2er-Team bei Begleitung der KE
- sicherer Ort für die Kinder

**Stolpersteine**

- Wie kann es die Kinder stärken?
- Wie kann die Öffnung der KE fördern?
- Sollten Geschwister einbezogen werden?
- Umgang mit dem Scheitern
- langanhaltender Widerstand d. KE

**Zukunftsideen**

- Unterbringung von Kindern, wenn die KE in die Klinik müssen
- Schnellere Gerichtsentscheidungen
- Prävention muss früh einsetzen
- mehr Angebote für KE + Kinder
- niederschwellige Angebote! für KE + Kinder
- mehr Personal in allen Bereichen

**Netzwerkpartner\*innen**

- Hinweis auf EFB
- Fallteam Intervention
- Freizeitaktivitäten Vereine AG's
- andere Bezugspersonen aktivieren (Onkel, Tanten, ältere Menschen als Paten gewinnen)

**Aufklärung der KE**

- Wertschätzung der KE in ihrer Erkrankung
- KE nicht drängen

Die Situation von Kindern nicht krankheitseinsichtiger Eltern(teile)  
– Wie kann Unterstützung für die Kinder gelingen?

**Gewinn/ Nutzen**

- Entlastung der Kinder/des Kindes
- Kompetenzen im Umgang mit der psych. Krise d. Eltern vermitteln

**Stolpersteine**

- Personalmangel
- Prognosekrisen ohne Krankheitswissen möglich?
- Kinder erreichen
- KE erreichen
- Grenzen des eigenen Ansatz erkennen ...
- Datenschutz

**Zukunftsideen**

- sozialbasierte geteilte Inklusion
- breite Aufklärung frühzeitig
- niedrigschwellige Angebote
- ... eigene Möglichkeiten im Blick behalten (z.B. Kindeswohl mit...)
- Veränderung der Sicht auf psych. Erbgg. auf gesellschaftl. Ebene
- spezielle Schulung von Fachkräften
- in den KE an Bedürfnisse, Wünschen, Ressourcen anknüpfen um einen Zugang zu ermöglichen
- mehr Personal
- vorhandene Beziehung Strukturen nutzen
- bessere Rahmenbedingungen (z.B. sportliche Aktivitäten)
- KE für ihre Kinder (Medizinische) sensibilisieren
- Kommunikationsplattformen präventiv und nicht erst in der Krise nutzen
- früh geschützte Räume, verlässliche (psych.) Berater
- Verständigkeit im Hilfe System (Anlaufstelle in der Notlage)
- bestehende Elternhilfe in Neukölln

**Netzwerkpartner\*innen**

- Schule: Schulsozialarbeit, Therapeut, Dienstpersonal
- Familienzentren
- Kitas
- Jugendclubs
- Klinik

### Workshop 3

Gefühlswelten und Belastungsfaktoren von Kindern psychisch auffälliger Eltern –  
Wie können wir die Situation der Kinder besser verstehen und einschätzen?

Moderation: Dagmar Klett-Lumpp und Susanne Kopf (beide Thessa e.V.)

Gefühlswelten und  
Belastungsfaktoren von Kindern  
psychisch auffälliger Eltern  
– Wie können wir die Situation der  
Kinder besser verstehen und  
einschätzen?

Gefühlswelten und  
Belastungsfaktoren von Kindern  
psychisch auffälliger Eltern  
– Wie können wir die Situation der  
Kinder besser verstehen und  
einschätzen?

#### Gewinn/ Nutzen

- Was hilft:
- Wissen um psych. Krft.
  - Familie erstmal akzeptieren
  - gute Zus.arbeit zw. Schule-  
Sozial- Psychol. / Therapeuten
  - Helfernenden versch. Inst.
  - Schnittstellen, z.B. Tagesklinik-Jug.
  - Tagesgruppen (an Schulen)
  - Familienkassen

#### Netzwerk- partner\*innen

Heilpädagogische Ambulanz  
Schule

#### Stolpersteine

was ist mit Kindern  
mit Behinderungen?  
Übergang Klinikschule - Regelschule  
Defizite in d. Koop. verschiedener  
Hilfssysteme  
Finanzierung v. Hilfen, die  
man sind  
~~Schule~~ unterschiedl. Sozial profiz.

#### Zukunftsideen

mehr Therapeuten an Schulen  
mehr SchulsozialarbeiterInnen

#### Gewinn/ Nutzen

was hilft?  
intensiver Kontakt m. Kindern  
Begleitfaktoren beachten  
alle Lebensbedingungen beachten  
Zeitverlauf  
Geduld + Zeit  
Akzeptanz, Wertehaltung

#### Netzwerk- partner\*innen

Kooperationen vereinbaren  
Kita - Schule - Schule

#### Stolpersteine

Verstehen einer Situation,  
wenn man nur Teilaspekte kennt  
Auffälligkeit d. Kinder bleibt  
im Fokus  
fehlende Krankheitseinsicht  
Daherschritte?  
Kinder, die total unauffällig  
sind und trotzdem belastet

#### Zukunftsideen

mehr Schulsozialarbeit  
Sensibilität für das Thema  
an Schulen

→ niedrigschwellige Angebote  
Kita/Platz für alle Kinder  
mehr Patenschaften

## Workshop 4

Die Zusammenarbeit mit der Klinik – Wie gelingt eine gute Kooperation?

Moderation: Dr. Anne-Christine Möhring (Vivantes Neukölln, Klinik Psychiatrie),

Dr. Juliane Teich-Belohradsky (Vivantes Neukölln, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie),

Gaby Eilenstein (RSD Nord-Ost) und Katrin Dettmer (Leitung Kinderschutzkoordination)

Die Zusammenarbeit mit der Klinik  
– Wie gelingt eine gute  
Kooperation?

Gewinn/  
Nutzen

- Psychoedukation der Kinder während StB-Behandlung
- Frage, ob Pat. minderjähr. (Kunde) hat = Standard
- oder durch Anze auf Station
- JA steht Kontakt zur Klinik persönl. w, begleitet
- besseres Bild der Diagnose
- gegenseitig Aufträge + Möglichkeiten lauern

Netzwerk-  
partner\*innen

- (Sozialarbeit)
- SPD
  - EFB

Stolpersteine

- kein Zugang Psychiatrie → Kinder
- irgendw. Kinder nehmen Angebot gar nicht an
- Mütter/Eltern wollen i. d. R. keinen Kontakt zu JA
- Verdacht Kindesmissbrauch / Kindesporn
- Stigma – Angst od. Exzentriker der Eltern
- "Psych. Krise"
- Stigma Jugendhilfe
- Stigma Psychiatrie
- Klinik + SPD machen keine Einigungsmöglichkeiten

Zukunftsideen

- Fortbilden gegenseitig
- Fallbesprechungen neu oder erweitern (Psych. Runde)
- Jour fixe Kinderrechte auf Teamtreffen
- Ansprechpartner zum Thema bestimmen
- vernetzt. psychisch. Hilfe mit Klinik als Begleitperson

Die Zusammenarbeit mit der Klinik  
– Wie gelingt eine gute  
Kooperation?

Gewinn/  
Nutzen

- StB: anfordende Behandlung
- Aufklärung der Kinder durch Betreuer

Netzwerk-  
partner\*innen

- AK Süd / Nord (Frühe Prävention)
- UJGD
- Babylotsen
- Familienkassen
- Stoffmil-Mütter
- Wanda e.V. Babyinsorge - offen + Fam. Gruppe mit § 31 SGB VIII (HZE-Antrag nötig)

Stolpersteine

- Diagnose vorhanden?
- fehlende Infos über erkrankte psych. Angehörige-Palette
- Wohnort: Dekompensation erst nach Klinik (psychisch krank) in Akutklinik einmündig
- Eltern allein Bewusstheit durch Auffälligkeitsbild, nicht umgehbar
- Weg zum Psychiater für einseitig Eltern
- Verschärfen durch zu starke Konfrontation
- Psychoedukation überfordern, wenn nicht entwicklungsadaptiert

Zukunftsideen

- Extra-Arbeitskreis zum Thema? \*
- gemeinsam telefonieren (Kontakt herstellen)
- Daten etw. anderer Flats problematisch in KJP-Briefen
- App "Gesundes NK"
- \* über AK Nord / Süd oder Jour fixe Kinderrechte
- Beteiligung erw. Angehöriger an Fallbesprechungen JA
- Kinderbetreuung (während Behandlung) → Zugpunkt für andere Angebote

## Workshop 5

Unterstützung für betroffene Kinder und Jugendliche –  
Zugangswege zu bestehenden Angeboten und Hilfen

Moderation: Ulla Janning und Susanne Gewinner (beide RSD Nord-Ost, Jugendamt  
Neukölln)

Angebote und Hilfen

Unterstützung für betroffene  
Kinder und Jugendliche  
– Zugangswege zu bestehenden  
Angeboten und Hilfen

Stolper-  
steine

- △ Hilfe zur Erzieh.-amb., teilstat., stat.
- △ Beratungsstellen
- △ Spezielle Gruppenangeb. für Ki./Jgd.
- △ Schulstationen /-stationen
- △ Kinderclubs / Jugendclubs
- △ Sonstige Freizeitangebote
- △ Patenschaften
- △ Gastelternverschickung, Fam. erholung
- △ Fam. angehörige, zusätzl. Bezugspers.
- △ Vormundschaft

Weitere Netz-  
werkpartner

Geling-  
faktoren

- △ SpD
- △ Einzelfallhilfe d. Elternteils
- △ Gesetzl. Betreuung d. Elternteils
- △ Kita
- △ Klinik - Sozialarbeit

- zuhören, versuchen zu verstehen
- Wertschätzung
- Auffangort,
- Druck rausnehmen
- Beteiligung
- Hoffnung geben
- Ressourcen erkennen + nutzen („system. Blick“)
- Zeit nehmen
- kleinschrittige Ziele
- Rollen des Ki. sehen
- zuständige Person, die Verantwortung übernimmt

Angebote und Hilfen

Unterstützung für betroffene  
Kinder und Jugendliche  
– Zugangswege zu bestehenden  
Angeboten und Hilfen

Stolper-  
steine

- △ Hilfe zur Erziehung - amb., teilstat., stat.
- △ Beratungsstellen
- △ Spezielle Gruppenangebote für Kinder
- △ Schulsozialarbeit /-stationen
- △ Kinderclubs / Jugendclubs
- △ Sonstige Freizeitangebote
- △ Patenschaften
- △ Gastelternverschickung, Fam. erholung
- △ Fam. angehörige, sonstige Bezugspersonen
- △ Vormundschaft

Weitere Netz-  
werkpartner

Geling-  
faktoren

- △ SpD
- △ Einzelfallhilfe des Elternteils
- △ Gesetzl. Betreuung des Elternteils
- △ Kita
- △ Klinik - Sozialarbeit

- △ Negatives Bild vom JA
- △ Angst, Befürchtungen vor Verschreiben, Kontrolle
- △ Komplexität der beteiligten Personen
- △ Fokus auf psych. Erkrkng
- △ Unklar, wer übernimmt Verantwortung für das Ki.?
- △ Verzug der Fam.

- △ Zeit, Koordination
- △ Aufklärung der Ki.
- △ ~~W~~ Blick auch der Behandlerin auf System Fam
- △ Kontinuität
- △ Netzwerk

## Workshop 6

### Möglichkeiten und Grenzen des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpD)

Moderation: Maria Colden, Angelika Katzenbächer und Anna Jaitner (SpD, Gesundheitsamt Neukölln)

**Netzwerkpartner\*innen**

**Möglichkeiten und Grenzen des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpD)**

**Stolpersteine**

# NETZWERK-PARTNER

- Suchtberatung
- Psychiatrie- & Suchtkoordinatoren
- Werkstatt für Behinderte
- Niedergelassene Ärzte
- Jugendamt
- Tagesstätte, Zuvordienst
- Seniorenberatung
- KMV
- KJGD
- Bew/EINzelfallhilfe
- Kontakt- & Beratungsstelle
- Polizei
- Sozialamt
- Stationäre Einrichtungen (Übergangshome, Pflegeheim)
- Krisendienst
- Amtsgericht
- psychiatrische Klinik, Tagesklinik
- Gremien, PSAG
- Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs, AIDS

## WAS MACHT DER SPD NICHT?

- Erziehungsfähigkeit einschätzen
- alle psychisch auffälligen Menschen versorgen
- Hilfe gegen den Willen des Betroffenen einleiten
- ärztliche Behandlung, Psychotherapie, Medikamentengabe oder -verabreichung
- Eingliederungshilfe einleiten
  - immer wenn eine Jugendhilfenmaßnahme enden soll
  - immer wenn das Jugendamt eine gemeinsame Einrichtung von Eltern und Kindern wünscht
  - immer wenn kein eigener Wohnraum gefunden wird
  - wenn keine psychische oder geistige Behinderung vorliegt ( $\neq$  Lernbehinderung)
  - wenn keine wesentliche Beeinträchtigung in der Teilhabefähigkeit vorliegt
- Begleitung bei einer Herausnahme durch das Jugendamt ohne vorherige Absprache und Klärung der Notwendigkeit durch den SPD

**Gewinn/Nutzen**

**Möglichkeiten und Grenzen des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpD)**

## WAS MACHT DER SPD?

- 1) - Psychosoziale Betreuungs- und Beratungsarbeit (im Rahmen der offenen Sprechstunde oder mit Termin in der Dienststelle oder als Hausbesuch)
  - Beratung von Betroffenen und Angehörigen
  - Beratung von Institutionen und Helfern
- 2) - Klären und Vermittlung von Hilfsangeboten im Rahmen der Eingliederungshilfe
  - Voraussetzung: wesentliche geistige Behinderung, wesentliche seelische Behinderung (psychische oder Suchterkrankung), mind. 6 Monate
  - Freiwilligkeit
  - Mitwirkungsbereitschaft
  - wesentliche Beeinträchtigung in der Teilhabefähigkeit
  - Maßnahme wird als geeignet und zielführend eingeschätzt
  - vorrangige Leistungen wurden abgelehnt und ggf. in Anspruch genommen
  - individuelle Entscheidung durch das Beauftragerteam bestehend aus Ärztin / Psychologin und Sozialarbeiterin
- 3) - Notdienst
  - Montag - Freitag 8 - 16 Uhr
  - Bearbeitung von Notdienstmeldungen
  - aufsuchender Notdienst durch Team aus Ärztin, Sozialarbeiterin / Psychologin vorrangig zur Abklärung von Überbringungen gemäß PsychKG (akute Selbst- oder Fremdgefährdung in den letzten 24 Stunden)
  - bei Bedarf in der Zusammenarbeit mit der Polizei

## Wie gelangen die Klienten zum SpD?

- Selbstmeldungen
- Nachbarn
- Familie
- Gericht
- Arztpraxen
- Träger
- andere Ämter
- Polizei
- Klinik
- rechtliche Betreuer

# Workshop 7

## Kinder stärken in der Schule – Möglichkeiten schulischer Prävention

Moderation: Nora Zander (Fachsteuerung Koop. Jugendhilfe-Schule) und Marion Seidel (SIBUZ Neukölln)

**Kinder stärken in der Schule – Möglichkeiten schulischer Prävention**

**Gewinn / Nutzen**  
 Beratungsteam (Soz. Päd. Lvl., Päd.-Leitung, SIBUZ, Vertrauenslehrerin)  
 Schulische Expertenrunde zTt mit RSD  
 RSD-Fallteam (in der SDS)  
 Gut- & Vernetzung.

**Stolpersteine**  
 Das Thema wird im U nicht behandelt, ist aber tgl. präsent.  
 Psych. erkrankte Eltern erfüllen eine große Dynamik in Schule. Wie damit umgehen?  
 Zeitlich. Voraussetzungen.  
 Klemme der Einständigkeit.  
 Bewusstheit / Wertschätzung der Eltern.  
 Gewissen. Auslasten.  
 Fernanwe. Personal, Zuständigkeit?

**Zukunftsideen**  
 Fachpersonal Schulen  
 LVL: untergeordnet in Bezug auf Eltern  
 Aufklärungsarbeit bei Schülerinnen & Schülern  
 innere Schulstruktur in der Schule  
 Materialkonzepte Partner\*innen  
 „Circles“ in Schule  
 Einzel, Gruppe, Kleingruppen

**Netzwerkpartner\*innen**  
 Soz. Päd. große Relevanz v. psych. Erkrankungen  
 Schulsocialarbeit  
 SPZ / Lebenshilfe Diakonie  
 Jugendamt (EFB / RSD)  
 Kinder- u. Jugendgesundheitsamt / SPZ / KJPD / KJGD  
 Ambulante Psychotherapeuten  
 SIBUZ / Schulpsychologin  
 DBZ / Vivand

**Kinder stärken in der Schule – Möglichkeiten schulischer Prävention**

**Gewinn / Nutzen**  
 ANDERE INSTITUTIONEN DAZU HOLEN  
 Schule als Ort, um betroffene S u S zu unterstützen  
 Auswirkungen sind im Alltag sichtbar  
 Yoga - Unterricht - AG  
 Yobela - Programm  
 auf schulische Workshops „Anti-Stress“ von Klassenlehrer  
 auf Uhrzeiten achten bei Elterngesprächen  
 andere Kommunikationswege (SMS)  
 Begleitperson zulassen bei Eltern mit Angststörungen

**Stolpersteine**  
 VERNETZUNG ZWISCHEN LEHRKRÄFTEN UND PÄDAGOGEN (ZEIT!)  
 als Unterrichtsthema kaum bis gar nicht (eher Mittelstufe?)

**Zukunftsideen**  
 VERBESSERUNG DER SCHULEINGANGS-UNTERSUCHUNG  
 ZENTRALE BERATUNGSTELLE  
 ANFÄHRUNGS-VERANSTALTUNGEN FÜR LEHRER UND ELTERN PÄD.  
 Psych. Erkrankungen sichtbar machen in Schule

**Netzwerkpartner\*innen**  
 An den Schulen:  
 • Klassenlehrkräfte / Schulleitung  
 • Erzieher\*innen im Ganztags  
 • Schulsocialarbeiter\*innen  
 • Vertrauenslehrkräfte  
 • Kontaktlehrkräfte für Schulische Prävention (KTL)  
 • Sonderpädagogische Lehrkräfte  
 • Psycholog\*innen an Schulen  
 Jugendamt / Gesundheitsamt (EFB / KJPD)  
 Übergang Kita - GS  
 Erzieher\*innen / Grund-Schullehrer\*innen  
 Elternschule  
 SPZ / SPZ DBZ  
 Am SIBUZ:  
 • Schulpsycholog\*innen (allgemeine und Gewaltpräz./Kriseninterv.)  
 • Beratungshelfer\*in für psychisch kranke Schüler\*innen  
 • Koordinator\*in für Schulische Prävention  
 • Beratungslehrkräfte im FB Inklusionspädagogik



## Workshop 8

Die Bedeutung von Psychoedukation für betroffene Kinder und Jugendliche –  
Ein Workshop mit Fallbeispielen

Moderation: Marianne van Kempen (Dipl.-Soziologin, Supervisorin)

Die Bedeutung von Psychoedukation für betroffene Kinder und Jugendliche – Ein Workshop mit Fallbeispielen

**Gewinn/Nutzen**

- Entlastung fürs Kind
- besseres Verständnis beim Kind
- Ängste des Kd. verringern sich
- Notfallstrategien / Handlungskonzepte fürs Kd.
- Selbstwirksamkeit

**Stolpersteine**

- fehlende Glaubwürdigkeit der Eltern
- richtige Worte und Bilder benutzen
- ~~alt~~ wenn altersgerechte Erklärung fehlt
- kein Wertschätzend
- keine Übertragung

**Netzwerkpartner\*innen**

Wer redet mit dem Kind?

- guter Austausch trotz Datenschutz
- Weiterbildung - wie kommuniziere ich mit dem Kind psychisch kranker Eltern
- Frühe Hilfen / Aufklärung

**Zukunftsideen**

Die Bedeutung von Psychoedukation für betroffene Kinder und Jugendliche – Ein Workshop mit Fallbeispielen

**Gewinn/Nutzen**

- Realität → Wahrheit ist zumutbar
- Wertschätzung gegenüber den Kindern
- Nutzen von Materialien / Medien  
↳ innere Bilder erschaffen
- Verallgemeinerungen nutzen  
↳ Distanz schaffen

**Stolpersteine**

- keine Krankheitseinsicht
- Angst v. der Überforderung des Kindes
- Tabuisierung

**Netzwerkpartner\*innen**

- Tessa e.V.
- Patenschaften

**Zukunftsideen**

- Bildung von AG's in Kitas